

7. Sekundärliteratur

Ziegenbalg und Plütschau. Die Gründungsjahre der Trankebarschen Mission. Ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus nach handschriftlichen Quellen und ...

Germann, Wilhelm

Erlangen, 1868

XVIII. Lütkens an A. H. Francke, 12. July 1710.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ergangen sein würden! Gott sei gepriesen, der solchem allen durch seine große Güte vorbeugt hat. 2. Es sind mit abgewichenen November und December drei Schiffe von der Ostindischen Compagnie hier ab und gen Tranquebar gesandt. Das erste ging ab im November, hat aber, weil es einen Leck bekommen, in Norwegen einlaufen und daselbst repariert werden müssen. Einige Bediente auf solchem Schiffe haben es hieher geschrieben. Die andern beiden sind wenige Tage nach einander ausgelaufen. Das größte (trägt eben den Namen Friedrich IV.) ist, wie man nicht anders weiß, ganz glücklich durch das Kattegat durchgekommen, inmaßen es sonst auch in Norwegen eingelaufen sein würde. Und vermuthen wir, es werde in ein paar Monaten schon zu Cabo d. b. Esper. sein. Von dem kleineren und dritten Schiffe hat man auch schlechte Zeitung haben und sagen wollen, allein ohne Gewißheit. Sobald wir von Cabo werden (wills Gott) Briefe bekommen (welches im July oder August sein kann), kann zum Preise Gottes etwas davon den Zeitungen einverleibt werden.

Meine Frau dankt Ew. Hochehrwürden für den überschriebenen guten Wunsch, aber berichtet daneben, daß es ihrem Vater im Himmel bis hieher gefallen habe, sie noch immer mit Unpäßlichkeit zu belegen. Der Herr Herr lasse sie mir, so es ihm gefällig ist, jetzt in meinem Alter, überall aber geschehe sein Wille. Dessen getreuer Vatergnade ergebe Ew. Hochehrwürden ich hiemit herzlich etc.

Copenhagen.

Franz Julius Lütkens.

XVIII.

Lütkens an A. H. Francke, 12. July 1710.

(Vgl. S. 176).

Herr, laß keinen zu Schanden werden,
der auf dich hoffet. Amen.

Tit. Mir ist lieb, daß die von Tranquebar bis hieher überkommenen Sachen auch nunmehr zu Halle richtig eingelaufen sind. Noch wollen hieselbst viele zweifeln, daß man zu Tranquebar das Herz werde genommen und den lieben Herrn Ziegenbalg herausgesendet haben. Ich aber kann nicht anders als es für wahr halten, so lange bis der Augenschein den Ausschlag der negativae geben möchte. Indessen mache ich mich auf allen Fall gefaßt, ein combat auszustehen. Unser lieber König hat mir doch versprochen, die Sache ernstlichst und aufs genaueste untersuchen zu lassen, falls durch des Teufels List und Bosheit der redliche Diener Jesu Christi vorzeitig in seinem Amte auf eine Zeitlang gestört sein sollte.*) Die

*) „Daß Herr Ziegenbalg zu Schiffe durch den Commandanten und den also genannten Secrettrath von da hieher gesandt sei, ist wohl mehr als gewiß, nachdem

Schuttschrift des Herrn Ziegenbalg, so in antecessum durch Herrn Oluf Thoren mir eingehändigt ist, habe ich Herrn Lic. Wagner zu lesen ins Haus gegeben, durch deren Schein mancher Lügennebel, wofern Gott dem Teufel aus heiligen und gerechte Ursachen nicht gänzlich nachsehen will, für diesmal zertrieben werden soll. So hat auch Ihre Majestät die verwittwete Königin vormals eine heidnische Malabarin hier in der christlichen Lehre unterrichten und taufen lassen, welche in ihr Vaterland schon vor etlichen Jahren mit deren allergnädigster Genehmhaltung wieder gegangen und an den Tranquebarischen Organisten verheirathet ist. Diese hat einen Brief geschrieben und neben ihrem Mann unterschrieben, welchen auch vorgemeldeter Herr Oluf Ihrer Majestät der Königin geliefert hat, darin viel Gutes von den Herren Missionarien geschrieben, aber auch über die große Widerseßlichkeit des Tranquebarischen Commandanten und seiner Adhaerenten geklagt wird. Sie wird mir copiam davon, so viel solchen passum belangt, geben. Und gedachter Oluf ist auch hier zur Stelle, wie wir dann auch des Obermeisters (von den beiden Schiffs-Chirurgis) hieselbst gewärtig sind, welcher nicht minder nicht allein von allen Dingen wohl informirt, sondern auch als ein christlicher Mensch und für die Herrn Missionare wohl intentionirt ist. Doch Gott muß, Er wird auch, wie ich hoffe, das beste thun und so wohl des Teufels conatus mächtig zurücktreiben, als auch sein Werk zu desto mehrerem Preise seines Namens herrlich hinausführen. Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Man helfe mir aber herzlich kämpfen im Gebet. Ich habe dem Lic. Wagnern ein Buch mitgegeben, Bibliotheca Malabarica genannt, welches Herr Ziegenbalg mir dedicirt hat. Ich meine, ich habe auch schon geschrieben, daß ich für gut sehe die Dedicatio mutatis mutandis et plane neglecto meo nomine in Form eines bloßen Schreibens gleich den vorigen schon ans Licht getretenen Briefen drucken zu lassen. Noch ist an den König gesandt ein Aufsat, der in Tranquebar getauften Heiden, deren Anzahl im October 1708 über 80 Personen sich betragen hat. Die Namen der Pathen sind dabei gefügt. Etwa gegen 20 Personen sind auch darin angezeichnet, die von der Päpstischen sich zur Evangelischen Religion gewandt haben. Sobald ich solches aus Sr. Majestät des Königs Händen wieder bekommen und seinen Consens dazu erhalte, will ichs, so ich lebe, auch zum Druck übersenden. Ein Büchelchen in Octav Niti Vunpa genannt und allerlei Sittenlehren in sich fassend, hat H. Ziegenbalg der lieben Königin dedicirt, und der König hat mir es eigenhändig zugestellt und mir befohlen, es auf seine Kosten zum Drucke zu befördern*).

einer von den hiesigen Herren Directoren der Ostindischen Compagnie gegen Ihre Majestät die verwittwete Königin vor 14 Tagen mündlich es bejahet hat" — melde te der vorgehende Brief vom 30. Juny.

*) Am 6 November 1710 wird weiter berichtet: „Sonst hat Herr Ziegenbalg ein Malabariß Buch in seiner Deutschen Uebersetzung mit herausgeschickt, da denn Sr. Königl. Maj., weil sie einiges Gefallen daran gefunden haben (vielleicht dem Vermuthen nach auch darum, weil es von dem Herrn Uebersetzer der lieben Königin dedicirt ist), solches zum Druck befördert zu werden verlangt und befohlen haben. Ich habe es dem Buchführer Herrn Johann Melchior Lieben übergeben,

Aber wie gelangen wir doch zu Malabarischen Schriften oder zu Malabarischen Typen, eine Druckerei in solcher Sprache anzuschaffen? ich meine, diemeil das Malabarische Werk des Herrn in England herzlich geliebt und geachtet wird, so wollte ich allda versuchen, ob man nicht von dort aus Zuschub dazu haben könnte. Des sel. Prinzen Georgs gewesener ältester Hofprediger Herr Dr. Mack ist jetzt hier und hat auf vertraute Vorstellung dieser Sache sich zu aller möglichen Beförderung erboten. Ich bin mit dem Geheimrath Ludolff [derselbe verdiente Mann, durch den auch Hofprediger Böhme seine Stellung erhalten] nicht bekannt, doch versehe ich mich zu demselben aller Liebe und Hülfe. Ich darf aber wohl nicht eher laut hievon sprechen, bis ich unserm Könige zuvor es offenbart habe. Die Postglocke hat eben jetzt geschlagen, also muß ich schließen. Gott sei mit Ew. HochEhrwürden. Amen. Vester ex animo

F. J. Lützens.

P. S. Die Herrn Engländer haben bisher schon gedruckte Briefe der Missionarien in ihre Sprache translatiren und drucken lassen. Ich habe davon wirklich ein Exemplar.

den kleinen Verlag über sich zu nehmen, es hieß auch damals, es sollte ihm einiger Zuschub dazu geschenkt werden. Der Mann nahm es über sich, aber der Professor, dem er es zur Censur übergeben hatte, retradirte es ihm nach Versiefung vier bis fünf Tagen hinzufügend, es sei zu mühsam und mühte mit Fleiß durchgelesen werden, dazu würde Zeit erfordert. Nun liest der Mann keine einzige Lection von 3 Wochen vor Ostern bis in den October-Monat, und da ich solches wieder an Se. Maj. berichtet habe, so ist mir zur Resolution geworden, ich sollte es dann drucken lassen, wo ich wollte. Es sind allerlei Lebensregeln von einem heidnischen Poeten aufgesetzt, dann und wann nicht uneben nach der Moralität, bisweilen aber auch hat es nicht sonderlichen Saft. Ich finde aber sehr gut, so es zum Drucke befördert werden möchte, weil der König darauf besteht. Es ist in Octav und besteht der Tractat aus 74 paginis, die Dedication aus 8 paginis und die Vorrede an den Leser ist auch so lang, als der Tractat an sich. Sobald als ich nur die geringste Gelegenheit sehe es zu übersenden, will ichs thun. Es müßte vorn auf den Titel wohl aufgesetzt werden: „auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majestät von Dänemark-Norwegen zum Druck übergeben.“